Bürgerturnverein Küsnacht / Offizielles Vereinsorgan

Auflage 1000 Exemplare

Redaktionsschluss am 30.

Redaktion: Fredy Wettstein Bühlhofstrasse 46, 8633 Wolfhausen, Tel. (055) 38 24 33
Inserate: Hans Frehner, Bergstrasse 10, 8700 Küsnacht, Tel. 90 46 68
Adressänderungen: Georges Rieder, Feldstrasse 8, 8700 Küsnacht, Tel. 90 19 62
Präsident BTVK: Guido Hons, Obere Heslibachstrasse 83, 8700 Küsnacht, Tel. 90 81 89
Oberturner BTVK: Ruedi Bieri, Im Wiesengrund 6, 8700 Küsnacht, Tel. 90 79 28
Präsidentin DTV: Frau L. Karrer-Dändliker, Weinmanngasse 65, 8700 Küsnacht, Tel. 90 07 65
Leiterin DTV: Montag, Frau U. Bieri-Frehner, Im Wiesengrund 6, 8700 Küsnacht, Tel. 90 79 28
Donnerstag, Frau H. Perazzi-Herren, Brüschrain 7, 8707 Männedorf, Tel. 74 37 15
Postcheck: Bürgerturnverein 80 - 30688
Damenturnverein 80 - 42169
«Der Küsnachter Turner» 80 - 28294
Druck: Buchdruckerei Küsnacht

27. Jahrgang Nr. 4 April 1974

Jetzt haben auch die Küsnachter eine Standarte

Standartenweihe der Kantonalen Turn-Veteranen Sektion Küsnacht

Vorgeschichte

Wie es bei Turnveteranen so üblich ist, fanden sich nach der letztjährigen Veteranenlandsgemeinde in Elgg noch einige Kameraden zu einem Nachkurs im Hotel Sonne in Küsnacht ein. So recht nach dem Motto «Und sie tranken noch eins, ehe sie gingen» war man in Stimmung, und Rede und Gegenrede flog über die Tische. Auch über den Veteranentag, von dem man soeben heimgekehrt war, wurde diskutiert. Frau Rosmarie Guggenbühl, die Sonnenwirtin, die sich in Elgg den Umzug der Veteranen ansah, war ungehalten darüber, dass die strammen Küsnachter, die zwischen den Zollikern und Erlenbachern, beide mit einer Standarte, kaum zu beachten waren, und spontan rief sie: «D Küsnachter müend e Fahne ha!». Sie legte gleich als Startkapital einen Hunderter auf den Tisch. Grosser Jubel bei allen Anwesenden, und manch schöner Batzen wurde noch dazugelegt. Eine Fahnenkasse auf dem Stammtisch und eine Postchecksammlung bei den Mitgliedern brachte in kurzer Zeit den benötigten Betrag zusammen Jetzt konnte vorwärts gemacht werden, eine Fahnenkommission war bald zusammengestellt, und Grafiker Hans Richard Benz, der schon die schöne Fahne des Aktivvereins entworfen hatte, erklärte sich sofort bereit, auch die Veteranenstandarte zu entwerfen. Von zwei Entwürfen von H. R. Benz wurde nach eingehender Beratung einstimmig der nun Ausgeführte gewählt. Ein gediegenes Fähnchen für die Küsnachter Turnveteranen war geboren, und fürderhin können auch die Küsnachter ohne Hemmungen an die Landsgemeinden ziehen.

Standartenweihe

Diese wurde mit der von 95 Mitgliedern und Gästen bestens besuchten Generalversammlung der Turnveteranen verbunden und von Obmann Werner Ruoff mit unnachahmlicher Routine und Sicherheit durchgeführt. Kamerad Ernst Trümpler eröffnete den Abend mit einem Musikvortrag auf dem Klavier und erntete Beifall. Obmann Werner Ruoff konnte eine schöne Schar Gäste begrüssen. Gemeinderat Paul Graf brachte Grüsse und Glückwünsche des Gemeinderates und freute sich, als Altersriegemitglied unter den Veteranen zu sein, und es gefiel ihm so gut, dass er sich gleich als neues Mit-

glied anmeldete. Die kantonale Obmannschaft mit Ehrenobmann Jakob Wolfensberger, Erlenbach, und Obmann Arnold Müller, Eglisau an der Spitze, war mit einer Ausnahme vollständig vertreten. Die Nachbarsektionen Erlenbach, Zollikon und Zumikon waren durch Delegierte vertreten, zwei Damen des Damenturnvereins gaben uns die Ehre, und der Männerturnverein sowie vom BTVK, der Aktivverein und die Altersriege, standen mit einer Vertretung nicht zurück.

Die gut vorbereitete Versammlung nahm einen ruhigen und raschen Verlauf, die Kasse war in Ordnung, die Revisoren zufrieden, wie auch die Mitglieder, deren Beitrag auf gleicher Höhe belassen wurde. Auch die Wahlen konnten schnell abgeschlossen werden, da es scheinbar allen noch gut gefällt in der Obmannschaft, die sich aus Obmann, Säkkelmeister und Schryber zusammensetzt

Um den Turnveteranen die momentane Situation im Aktivverein zu zeigen, führte Obmann Werner Ruoff mit dem anwesenden Oberturner Ruedi Bieri ein Frage- und Antwortspiel durch. Die positiven Antworten des letzteren liessen erkennen, dass der Verein in guten Händen ist und wieder bessere Resultate zu erwarten sind. – Ein Imbiss von der Veteranenkasse gestiftet machte der Sonnenküche alle Ehre. Eine Ehrung mit Anstecknadeln erfuhren alle über 70jährigen und als Nestor der 88jährige Kamerad Otto Süsstrunk. Übrigens wurde zu Beginn der Versammlung allen Anwesenden ein kleines Kissen mit Küsnachter Wappen überreicht, das am Revers angesteckt werden konnte. Diese wurden von den zwei Veteranenfrauen A. Ruoff und M. Meyer in langer Arbeit hergestellt und mit grossem Applaus verdankt.

Unterdessen hatte sich eine Musikkapelle und vier Tambouren der Knabenmusik an der Türe aufgestellt und intonierten den Fahnenmarsch. Strammen Schrittes erschien der Fähnrich Paul Baumann mit der neuen Standarte, flankiert von den Standarten der Nachbargemeinden, gefolgt von der ersten Donatorin, Frau Rosmarie Guggenbühl, sowie den sieben «Aufrechten». Unter grossem Jubel aller Anwesenden durchquerten sie den Saal an den Tisch der Obmannschaft, wo Frau Rosmarie Guggenbühl mit einem gut vorgetragenen Gedicht von Gottfried Keller die Fahnenweihe einleitete. Veteranenkamerad Armin Huber unterrichtete die Anwesenden, wie es zu einer Standarte gekommen sei, erläuterte auch die Heraldik der Fahne, mit der blau-weissen Teilung, den Zürcher Farben, und dem gotischen Schild, auf dem das Kissen der Küsnachter prangt, das schon seit dem Jahr 1497 nachgewiesen ist. Nach seinen gut aufgenommenen Worten übergab er die Standarte dem Obmann zu treuen Händen. Der Künstler und Dichter Hans Richard Benz verlas noch zwei seiner selbstgemachten Gedichte, die gebührend applaudiert wurden und von denen eines den Turnveteranen gewidmet ist. Ehrenobmann Jakob Wolfensberger fand anerkennende Worte für den schönen, gut geführten Abend und wünschte für die Zukunft alles Gute. Kantonalobmann Arnold Müller hätte gerne einige Obmänner anderer Sektionen hier gehabt, um die mustergültige Organisation und Durchführung dieses Anlasses als Beispiel zu zeigen.

Noch lange wurde die Kameradschaft gepflegt und noch manches Lied gesungen, bis sich die Sesshaftesten auf den Heimweg machten.

Emil Amberg

«Es Fähnli als Sinnbild vo de Zämeghörigkeit»

Festansprache bei der Standarten-Einweihe von Armin Huber

Liebi Turnveterane-Kollege!

Me törf doch säge, dass de hütig Tag wieder emal en Höhepunkt i de Gschicht vo de Chüsnachter Veteranevereinigung ischt. S' erscht Mal simmer in Bsitz von ere Standarte cho, und das dörf doch gwüss gfiered werde. Wie das nach 24 Jahre Beschtand vo eusere Vereinigung so eifach plötzli cho ischt, möcht i ganz churz feschthalte.

A de letschte Landsgmeind z Elgg hät d Frau vo eusem Kamerad Werni Guggenbühl de

Fäschtumzug aglueged. Uf eme erhöhte Platz hät si ihre Maa (hoffentli emel) und eus Chüsnachter gsuecht. Ei Sektion nach der andere ischt mit eme Fähnli dethär cho, und vo wiitem hät mer gwüsst, wohär dass chömed. Entli hät si au eus entdeckt, bescheide seiged mer schints zwüsched de Zolliker und de Erlibacher ohni Fahne dethär trottled. Si häd sich fascht e chli gschämt und sich vorgno, dass e so öppis nüme dörfi passiere. Chuum dieheim i de «Sunne», wo vu eus na die Trinkfeschtischte zume Abigtrunk iitroffe sind, hät si spontan e blaui Note füregna und eus verchünnt: «Das ischt de Grundstock für e Standarte für Küsnachter Veterane. Mit grossem Jubel isch das Gschänk agnah worde. Die Idee für e Standarte hät mächtig iigschlage, und all Samschtig ischt das Säuli uf em Schtammtisch i de «Sunne» vo freiwillige Schpende schwerer worde.

De Säckelmeischter hät dänn e mal de Inhalt e chli nächer prüeft und feschtgschtellt, dass es bereits über 800 Franke drin gha häd. Jetzt isch de Obme mit seiner bekannte Initiative ufträte und hät gmeint, me mües jetzt vorwärts mache, s nächscht Jahr welled mir sicher mit enere Schtandarte uf Erlibach a d Veteranetagig. Er häd, wies sich ghört, e Fahnekommission zämegrüeft. De Hans Richard Benz häd sich bereit erchlärt, eus en Entwurf z mache. Die erscht Uflag isch dänn nüd duredrunge, de gueti Hans Benz häd sich wieder anegsetzt und eus i churzer Ziit öppis anders bracht. Die ganz Fahnekommission isch dänn eistimmig für de Entwurf gsi. Und nachdem eus a de letschte Versammlig s Vertroue usgschproche worde ischt, hämer de Fahne bschtellt. Ich chönnti glaube, dass der eint oder ander vo Eu lieber öppis anders gseh het, vilicht es Schwingerpaar, en Nationalturner won en Schtei lupft, en Hürdeläufer, gar es Charteschpiel, d Turmstube oder s Höchhuus. Mir aber händ mit em Grafiker Hans Benz gfunde, näbed de vier F ghöri s Chüsnachter Wappe druf.

Jetzt wird's wider e sonig ha, wo säged, mer hebid e langwiligs Wappe, das Chüssi wär dänn e mal recht, wämer älter seigid, es sei keis Symbol für de Charakter vo eusem Verein usw. Lömer die Kritiker und losed, was de Grafiker Hans Benz zum neue Fahne seit: «D Ritterfamilie Mülner isch sit 1335 Inhaberin vum Richslehe über Küsnacht gsi. De Ritter Götz Mülner hät im Jahr 1384 d Vogtei über Chüsnacht und Goldbach mit Stock und Galgen für 400 Gulde (hüt choscht de Quadratmeter sovil Franke) an d Schtadt Züri verchauft. Will Züri bereits 1351 im Bund der Eidgenosse gsi isch, ischt au eusi Gmeind Chüsnacht sit 1384 zürcherisch und eidgenössisch. Das Ereignis wird uf em Fahne dokumentiert dur die blau-wiisse Zürifarbe als Grund. Kunschtvoll aber guet ersichtli lüüchted durs use eusers Wahrzeiche: die vier F.

Euses Chüsnachter Wappe, s „Chüssi" bezeichnet de Grafiker als sogenannts „redendes Bild", entsprechend Kusenach. S Wappe erschiint erschtmals uf em Wappebrief vom 24. August 1497 für en Andreas Gubelmaa*j* Komtur vum Johanniterhuus Chüsnacht. S Original vo dem Wappebrief, wo übrigens usgschtellt worde isch vum bekannte Humanist Albrecht von Bonstetten, Dekan zu Eisiedle, als damalige kaiserliche Kommissar für de Kaiser Friedrich, liit im Staatsarchiv Zürich. Das Chüssi erschiint i de Helmzier über em Wappe, nüd aber als Wappeninhalt. Uf de Siite 120 vo de Chüs-

Küsnachter Turnveteranen-Lied

Wir sind die Generationen
von altem Schrot und Korn,
die Treue mit Treue belohnen –
muss ferne vom See einer wohnen,
es zieht ihn zum Küsnachterhorn!

Wir sind die Turn-Kameraden,
gewachsen in stürmischer Zeit;
und mancher mit Sorgen beladen –
doch ohne ernstlichen Schaden –
noch immer zu kämpfen bereit!

Wir sind die Turn-Veteranen,
die Männer aus knorrigem Holz;
das Wirken kraftvoller Ahnen –
geschrieben auf unseren Fahnen –
erfüllt uns mit freudigem Stolz!

Hans Rich. Benz

Zur GV und Standarten-Einweihung den Turn-Veteranen gewidmet.

nachter Chronik vom Franz Schoch hät's e schöni farbigi Wiedergab.
S Wappe, d. h. s „Chüssi" ischt übrigens um ca. 1530 (Reformationszlit) über dem seesilitige Portal vo de Zentetrotte ufgmalet worde. De Historiker Paul Kläui hät de Ursprung vo eusem Wappe in Zämehang bracht mit de „Edlen von Küssnacht am Rigi (11. bis 14. Jahrhundert). Durch de Eccehardus sölled Name und Wappe bi siiner Übersiedlig uf d Wulp uf euseri Gmeind übertreit worde sii. Küssnacht am Rigi hät s gliich Wappe, aber a Schtell vo eusem goldige nur e silberigs Chüssi, au schtaht's waagrächt zum obere Schildrand, währed dem s Chüsnachter Chüssi uf de Schpitz gschtellt ist.
Bei de Geschaltig vo de Schtandarte hät de Grafiker en „gotische Schild" gwählt, e Form wo der Ziit vum Ursprung vum Wappe entschpricht. Geschtaltig vom Chüssi (wies au uf de Chüsnachter Jahresblätter ischt) ischt d Synthese zwüsched dem ursprünglich „weiche" Chüssi und de stiife quadratische Form, wie sie 1933 feschtgleit worde ischt, also grafisch neu und modern konzipiert, aber under genauer Beachtig vo de heraldische Gsetz.» So de Grafiker.
Mir gsend also, das Fähndli ischt mit grosser Sachkenntnis künschtlerisch und heraldisch iiwandfrei erschtellt worde, übrigens d Usfüehrig vo de Fahnestickerei Heimgartner, Wil.
Nahole mues i na, dass die Säuili-Sammlig natürli nüd ganz glanged häd. D Obmannschaft hät drum an alli Mitglieder na es Briefli mit eme lizahligsschii gschickt. Mit grosser Freud hämer chöne feschtschtelle, dass innert churzer Ziit die nötige Mittel iigange sind. Ich möcht im Name vu de Obmannschaft jedem Spender herzli danke. A dere Schtell danke will ich aber vor allem de Rosmarie Guggebühl, die won eus d Initialzündig für d Aschaffig vom e ne Fähnli gä häd, danke namentli au dem Grafiker Hans Benz für die künschtlerische Geschtaltig und tanke em Obmann für sini Bemüehige und alle andere, wo irgendwie zum guete Glinge biitreit händ.

Liebi Turnveterane!

Im Jahr 1920 ischt euseri Turnveterane-Vereinigung gründet worde, in ere rächt uruhige Ziit, zum Zwäck, d Liebi zu Volk und Heimat höchzhalte, i guete und schlimme Ziite als Turner zämezhebe, Kameradschaft und Fründestreui z pfläge und iitschtah für Turnerei. Ich glaube, die gliichige Grundsätz hämer au hüt na. Ziite sind au hüt, me cha scho säge, au uruhig. Wenn's dazmal soziale Nöt gsii sind, isch es hüt de Wohlschtand, won eus Schwierigkeite macht. Bi de Gründig händ sich d Veterane verschproche, si wellid de junge Turnergeneration hälfe, ich glaube, das Verschpräche wämir wiiter halte, vielicht mues euseri Hilf nur e bitzli anderscht usgseh als vor 54 Jahre.
Und wänn mir jetzt es Fähnli händ, soll das es Sinnbild vo de Zämeghörigkeit sii, es Sinnbild für euse Leitsatz: ächti vaterländischi Gsinnig.
Ich übergibe die Schtandarte em Obmann mit der Bitt, das Fähnli eme würdige Fahneträger (Fenner oder Bannerherr händs früener gseit) z übergäh und mit em innige Wunsch, dass mir und wänn mir e mal nüme da sind, eusi Nachfolger recht vill schöni Schtunde der Kameradschaft dörfed erläbe. Ich schtosse a ufs Wohl vo Eu alle, ufs Wohl vo de Turnerveterane-Vereinigung und vo euse liebe edle Turnerei.

Armin Huber

Wer kommt mit?

Amsterdam 5. bis 8. September 1974

Im Herbst wird ein Städteflug nach Amsterdam organisiert. Da das finanzielle Ergebnis der Altpapiersammlung sehr gut war, hat der Vorstand beschlossen, allen Helfern einen Beitrag an die Unkosten zu leisten. Die Reise kommt auf ca. Fr. 350.— zu stehen; darin inbegriffen sind Flug, Übernachtung mit Morgenessen, eine Abend-Grachtenrundfahrt mit Nachtessen und ein Tagesausflug ans Ijsselmeer. Dazu ist ein Feldhandballmatch gegen eine Amsterdamer Mannschaft vorgesehen. Die Teilnehmerzahl ist vorläufig auf 25 Personen beschränkt. Interessenten melden sich beim Reiseleiter Peter Sturzenegger, Tel. 90 46 96, welcher auch gerne noch weitere Auskünfte erteilt.

Anmeldeschluss ist der 15. Mai.